

„Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“

Wintersemester 2015/2016, 2 SWS

DozentInnen: Katja Barrenscheen, Sonja Brandes, Dietmar Elflein, Torsten Franz, Martina Hasseler, Nanna Heidenreich, Klaus Latzel, Maria Marcsek-Fuchs, Bettina Wahrig, Juliette Wedl, Sandra Winheller

Zeit: Mittwochs 11:30 – 13:00 Uhr
Beginn: 28. Oktober 2015
Ort: BW 74.3
Nummer: SW-SOZ-288 (1811288)

Hier im detaillierten Seminarplan finden Sie:

Seminarübersicht	S. 2
Hinweise zu den einzelnen Sitzungen	S. 3
Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs	S. 16
Anforderungen und Bewertungsgrundlagen	S. 16
Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten	S. 18
Adressen u. Sprechstunden der DozentInnen	S. 20

Bitte beachten Sie die Texte, die zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen angegeben und vorbereitend zu lesen sind! Sie finden diese im Ablaufplan der Veranstaltung bei Stud.IP, jeweils der entsprechenden Sitzung zugeordnet.

Weiterführende Literatur finden Sie gegebenenfalls bei Stud.IP unter dem Reiter „Dateien“ und dann „Allgemeiner Dateiodner“. Dieser Ordner wird bei Bedarf im Laufe des Seminars weiter aktualisiert.

„Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“

Ringseminar, WS 2015/16

BW 74.3

Mittwochs, 11:30-13:00 Uhr



	Sitzungen	DozentInnen
28.10.2015	Ausfallempfehlung	
04.11.2015	Seminarübersicht & Organisatorisches	Katja Barrenscheen, Juliette Wedl, Verschiedene
11.11.2015	Einführung in Gender Studies (praktische Übungen)	Sandra Winheller
	Norm/Brüche in historischen Geschlechterordnungen	
18.11.2015	„Kriegsbrautleute“. Ein Briefwechsel zwischen Nachrichtenhelferin und Wehrmachtssoldat (1943-1945)	Klaus Latzel
25.11.2015	Schriftstellerinnen des Fin de siècle: Lou Andreas-Salomé	Sonja Brandes
	Mythen der Naturwissenschaften?	
02.12.2015	Zweigeschlechtlichkeit – ein biologischer Mythos?	Bettina Wahrig
09.12.2015	Geschlechterdifferenzen im naturwissenschaftlichen Unterricht	Torsten Franz
	Mediale (Re-)Präsentationen	
16.12.2015	Playing with a different sex? Gender in der Populären Musik am Beispiel elektronischer Tanzmusik	Dietmar Elflein
19.12.2015 - 03.01.2016	Weihnachtspause	
06.01.2016	Gender und Medien	Nanna Heidenreich
	Ungleichheiten in der Gesellschaft	
13.01.2016	Rocky Road to Graduation: Der Kampf um einen Universitätsabschluss für Frauen im 19. Jahrhundert	Maria Marcsek-Fuchs
20.01.2016	Die Trias der Weiblichkeit im Alter: Alt – arm – dement	Martina Hasseler Rosa Mazzola Bettina Schnuch
	Gender Studies als wissenschaftliche Perspektive	
27.01.2016	Was bringen die Gender Studies?	Juliette Wedl
03.02.2016	Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben	Katja Barrenscheen, Janina Becker
10.02.2015	Rückblick und Ausblick auf die Gender Studies Evaluation	Katja Barrenscheen, Juliette Wedl

Sitzung am: 04.11.2015

DozentInnen: Verschiedene

Seminarübersicht & Organisatorisches

Die erste Sitzung dient dazu, in den Inhalt des Seminars einzuführen und eine Übersicht über die Themen der Sitzungen zu geben. Zudem werden formale Aspekte des Seminars (Ablauf, Scheinvergabe etc.) erläutert und Hinweise für die formalen Ansprüche von Leistungsnachweisen/Prüfungsleistungen gegeben.

Sitzung am: 11.11.2016

Dozentin: Dr. Sandra Winheller, Institut für Erziehungswissenschaft (TU Braunschweig)

Einführung in die Gender Studies

In der Sitzung wird zunächst einführend ein kurzer geschichtlicher Überblick in die Gender Studies gegeben bevor auf grundlegende Begrifflichkeiten wie zum Beispiel „sex/gender“, Stereotype und „doing-gender“ eingegangen wird. Neben einem weiteren Überblick zu unterschiedlichen Theorieansätzen wird in einer praktischen Übung mit dem Plenum die Darstellung und Wahrnehmung von Geschlecht thematisiert und ins Zentrum weiterer Erörterungen und Betrachtungen gestellt.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Die konstruktivistisch-interaktionstheoretische Sicht auf die Strukturkategorie „gender“, die persönliche Wahrnehmung von Geschlecht und die Aktivierung von Stereotypen in Bezug auf die Herstellung des Geschlechts.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:
--

keine

Sitzung am: 18.11.2015

Dozent: Dr. Klaus Latzel, Historisches Seminar (TU Braunschweig)

„Kriegsbrautleute“. Ein Briefwechsel zwischen Nachrichtenhelferin und Wehrmachtssoldat (1943-1945)

Anhand von Auszügen aus den Feldpostbriefen eines Paares wird nach dem Aufbrechen der herkömmlichen Geschlechterordnung im Nationalsozialismus und deren Funktionalität für die Kriegführung gefragt.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Geschlechterintegrierte Perspektive der sonst meist frauen- oder männerzentrierten Geschlechtergeschichte.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Steinbacher, Sybille (2009): Differenz der Geschlechter? Chancen und Schranken für die „Volks-genossinnen“. In: Bajohr, Frank/Wildt, Michael (Hg.): Volksgemeinschaft. Neue Forschungen zur Gesellschaft des Nationalsozialismus. Frankfurt/M., 94-104.

Sitzung am: 25.11.2015

Dozentin: Sonja Brandes, Institut für Germanistik (TU Braunschweig)

Schriftstellerinnen des Fin de siècle: Lou Andreas-Salomé

Der doppeldeutig konnotierte Begriff *Fin de siècle* (frz. für: Ende des Jahrhunderts) bezeichnet eine künstlerische Bewegung im Zeitraum zwischen 1888 und 1914. Doppeldeutig ist diese Bezeichnung deshalb, weil sie auf der einen Seite das Zu-Ende-Gehen einer Zeit und den Zerfall bestehender Systeme kennzeichnet, was einen ungewissen und sorgenvollen Blick auf die Zukunft evoziert. Auf der anderen Seite stehen jedoch auch Aufbruchswille und die Euphorie, etwas Neues zu erschaffen. Die literarischen Erzeugnisse dieser Strömung lassen sich nur schwer auf einen Nenner bringen. Was aber vielleicht alle Schriftsteller*innen dieser Zeit gemeinsam haben, ist ein ausgeprägtes Realitätsbewusstsein und ein kritischer Blick auf gesellschaftliche Verhältnisse.

Teil der sozialkritischen Haltung innerhalb des *Fin de Siècle* ist vor allem auch, dass nun vermehrt Frauen literarisch tätig werden und ihre Rolle innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft reflektieren. Es geht primär darum, zu zeigen, dass das weibliche Leiden an starren gesellschaftlichen Vorgaben ein kollektives Leid ist. Dabei widmen sich die Texte allerdings nicht ausschließlich der Thematisierung der Frauenfrage. Was hier zuvörderst auch beobachtet wird, ist, dass Frauen ihren Platz innerhalb intellektueller Kreise und ihre Akzeptanz als gleichwertige Diskurspartnerinnen beanspruchen

Als Verfasserin zahlreicher Romane, Erzählungen, Essays, Theaterkritiken und Stellungnahmen zu grundlegenden Fragen der Zeit war Lou Andreas-Salomé eine der interessantesten Personen der damaligen Literaturszene. Anhand ihres Lebens und Werks soll im Seminar exemplarisch ein Einblick gegeben werden sowohl in Themen und Motive weiblicher Literatur, als auch in sozialhistorische Bedingungen für weibliche Emanzipation um die Jahrhundertwende.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender in historischer Perspektive

Soziale Konstruktion von Gender

Geschlechterverhältnisse/Machtverhältnisse

Weibliche Autorschaft

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Andreas-Salomé, Lou (1898): Der Mensch als Weib. In: Pfeiffer, Ernst (Hg.) (1992): Lou Andreas-Salomé: Die Erotik. Vier Aufsätze. Frankfurt/M., 7-44, Auszüge.

Sitzung am: 02.12.2015

Dozentin: Prof. Dr. Bettina Wahrig, Abteilung für Pharmazie- und Wissenschaftsgeschichte (TU Braunschweig)

Zweigeschlechtlichkeit – ein biologischer Mythos

Zweigeschlechtlichkeit ist ein umkämpfter Begriff geworden. Neue Familienformen sind zum Alltag geworden. Aber Alltag ist auch inzwischen der erbitterte Kampf um die Unverrückbarkeit der Grenzen zwischen Männern und Frauen. Was sagt die aktuelle medizinische Forschung dazu? Und wie würde in der Geschichte der Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Körpern erklärt?

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Die Unterscheidung des biologischen vom sozialen Geschlecht – Geschlecht und Geschlechterdifferenz als umkämpfter Kategorien zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Meister, Christiane (2009): Der Mythos von den zwei Geschlechtern. In: Zeit Online. Online verfügbar unter: <http://www.zeit.de/online/2009/35/intersexualitaet/komplettansicht> (19.10.2015).

Ainsworth, Claire (2015): Die Neudefinition vom Geschlecht. In: Spektrum. Online verfügbar unter: <http://www.spektrum.de/news/die-neudefinition-des-geschlechts/1335086> (03.11.2015).

Sitzung am: 09.12.2015

Dozent: Dr. Torsten Franz, Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften (TU Braunschweig)

Geschlechterdifferenzen im naturwissenschaftlichen Unterricht

„Physik ist für die Jungen, Biologie ist für die Mädchen“ – so könnte ein typisches Vorurteil über die Naturwissenschaften an den Schulen lauten. Auch Studien mit Schülerinnen und Schülern scheinen dies zu bestätigen, wenn man sich den Verlauf des Interesses an den Fächern über die Schulzeit ansieht. Das stellt natürlich die Frage, woran dies liegt und welche Möglichkeiten man als Lehrperson hat, diesem Trend entgegenzuwirken. In diesem Vortrag werden wir einen Überblick zum Stand der Forschung geben und Möglichkeiten diskutieren, Unterricht so zu gestalten, dass er für alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen interessant ist.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Wir behandeln hauptsächlich die Unterscheidung zwischen Mädchen und Jungen entlang der im Vortrag diskutierten Studien.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:
--

keine

Sitzung am: 16.12. 2015

Dozent: Dr. Dietmar Elflein, Institut für Musik und ihre Vermittlung (TU Braunschweig)

Playing with a different sex?

Gender in der Populären Musik am Beispiel elektronischer Tanzmusik

Die Tanzfläche, der Club werden kulturwissenschaftlich häufig als Möglichkeitsraum gesellschaftlicher Utopie oder auch als Rückzugsraum marginalisierter Gruppen konzeptualisiert. Die Veranstaltung konfrontiert diese Einschätzung mit Erzählungen weiblicher DJs aus ihrer Realität. Diese zeigen, dass der gesellschaftliche Machtverhältnisse auch im Club weiter Gültigkeit haben und der erwünschte Möglichkeitsraum vor allem ein männlicher ist, der Frauen auf die Ihnen traditionell zugewiesenen Plätze zu verweisen sucht.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender wird als Machtverhältnis im Sinne von Foucault und Bourdieu verstanden.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Reitsamer, Rosa (2013): Die Do-it-yourself Karrieren der Djs: über die Arbeit in elektronischen Musikszenen. Bielefeld: Transcript, 88-95.

Teipel, Jürgen (2013): Mehr als laut: Djs erzählen. Berlin: Suhrkamp, 36-46.

Zimmermann, Corinna Jean (2011): Technophobie und Sexismus: Eine Interviewstudie zu Erfahrungen weiblicher Djs in Frankfurt/Main. In: Helms, Dietrich/ Phleps, Thomas (Hg.): Thema Nr. 1 Sex und populäre Musik. Bielefeld: Transcript, 113-124.

Sitzung am: 06.01.2015

Dozentin: Dr. Nanna Heidenreich, Institut für Medienforschung (HBK)

Gender und Medien

Medien vermitteln nicht einfach Vorstellungen von „Geschlecht“, die Herstellung der Idee der Geschlechterdifferenz ist per se medial zu denken: Gender und Medien konstituieren sich als Kategorien gegenseitig. Medien tragen zur Herstellung von Geschlechterwissen und Geschlechterordnungen bei, welche wiederum über ihre Medialität beschreibbar sind. Ausgehend von der These von den Medien als „Technologien des Geschlechts“ (Theresa de Lauretis) soll es in dieser Sitzung um eine Einführung in die Verschränkungen von Medien und Geschlecht gehen.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

In diesem Seminar kommt die Medialität von Geschlecht zur Sprache. Geschlecht wird – wie Medien – als 'Technologie' begriffen und wird so als Kulturtechnik analysiert.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

de Lauretis, Teresa (1987): Technologie des Geschlechts. In: Scheich, Elvira (Hg.) (1996): Vermittelte Weiblichkeit: Feministische Wissenschafts- und Gesellschaftstheorie. Übersetzt von Connie Lösch. Hamburg: Hamburger Edition, 57-93, Auszüge (S. 57-63, S. 71-74, S.83-89).
Peters, Kathrin (2005): Media Studies. In: Stephan, Inge/ von Braun, Christina (Hg.): Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien, Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 325-344.

Sitzung am: 13.01.2016

Dozentin: Dr. Maria Marcsek-Fuchs, Englisch Seminar (TU Braunschweig)

Rocky Road to Graduation: Der Kampf um einen Universitätsabschluss für Frauen im 19. Jahrhundert

Stellen Sie sich vor, Sie haben sich Ihren Studienplatz schwer erkämpft, drei Jahre lang Tag und Nacht fleißig studiert, beste Resultate erzielt, wären nun auf dem Weg zu einem glänzenden Abschluss und träumen von einem erfolgreichen Berufsleben als Ärztin oder Physikerin. Doch was Sie erhalten, wenn überhaupt, ist eine Bescheinigung, dass Sie lediglich hier waren. Hier, in Girton College, Cambridge, dem ersten College für Frauen in England. Kein Abschluss. So sah es für junge begabte Frauen 1896 in England aus.

Emily Davies, Gründerin des Girton College, hatte Jahrzehnte dafür gekämpft, Frauen die Chance für ein Universitätsstudium durch die Gründung des College einzurichten. Nun war man so weit, dass es zur Abstimmung kommen sollte, ob es Frauen erlaubt sein würde, einen Abschluss an der Universität in Cambridge machen zu können.

Jessica Swales Theaterstück *Blue Stockings* (2013) greift diesen Schlüsselmoment der Universitätsgeschichte auf und gibt Einblick in die verschiedenen Stimmen der Zeit, die sich entweder für oder leider sehr häufig gegen höhere Bildung für Frauen aussprachen. Ein Studium gefährde die Familie, soziale Strukturen und allem voran, die Gesundheit der Frau, so z.B. Dr. Henry Maudsley.

In der Sitzung werden wir Jessica Swales Stück diskutieren und durch Lektüre einiger kurzer Ausschnitte aus Schriften der Zeit die verschiedenen Positionen für und gegen Bildung kennenlernen. Jessica Swale meinte in ihrem Vortrag zum Stück, es ginge ihr um Gleichberechtigung in der Bildung, ein Gut, das auch heute alles andere als selbstverständlich ist.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

- Gender und (universitäre) Bildung sowie Gender und Beruf im England des 19. Jhd.
- Repräsentation der historischen Entwicklungen und der o.g. Punkte im neoviktorianischen Theaterstück *Blue Stockings* (2013) von Jessica Swale.
- Gender wird verstanden als ein kulturelles Konstrukt und eine performative Praxis (Beauvoir, Butler), die im 19. Jahrhundert, auch anhand der Bildungsfrage diskutiert und vor allem subvertiert wurde.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Davies, Emily (1866): *The Higher Education for Women*. London: Alexander Strahan, Publisher. Print. (Auszüge)

Maudsley, Henry (1874): "Sex in the Mind and Education." *Fortnightly Review* XV 466-483. Print. (Auszüge)

Swale, Jessica (2013): *Blue Stockings*. London: Nick Hern Books.

Sitzung am: 20.01.2016

Dozentinnen: Prof. Dr. rer. medic. habil. Martina Hasseler, Dr. phil. Rosa Mazzola, Bettina Schnuch, Fakultät Gesundheitswesen (Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften)

Die Trias der Weiblichkeit im Alter: Alt – arm – dement

1. Das Alter ist weiblich

Die Weiblichkeit des Alters ist seit Langem belegt durch die Befunde der Versorgungsforschung und der Routinedaten amtlicher Statistiken. So ist die Lebenserwartung von Frauen nach wie vor höher als die der Männer.

These: Frauen profitieren im Alter kaum von den gewonnenen Jahren – Andere umso mehr!

2. Die Armut ist weiblich

Frauen im Alter von 50-69 Jahren führen am häufigsten familiäre Pflegeleistungen durch. Die Motive für die insgesamt stärkere Verbreitung von Pflegearbeit unter den Frauen sind auch in der fehlenden Vereinbarkeit von Pflege und Erwerbstätigkeit zu suchen.

These: Die Feminisierung der familialen Pflege ebenso wie das gesundheitspolitische Postulat „ambulant vor stationär“ fördert die Altersarmut von Frauen.

3. Die Demenz ist weiblich

Da es sich bei der Demenz um ein Phänomen des höheren Alters handelt und Frauen nach wie vor eine höhere Lebenserwartung im Vergleich zu den Männern aufweisen, sind Frauen mit fortgeschrittenem Alter häufiger von Demenz betroffen.

These: Der gewonnene Lebensabend der Frauen geht einher mit einer Normierung und Pathologisierung von Hochaltrigkeit und verweist auf ein Verfallsdatum für Selbstbestimmung.

In der Sitzung werden Ergebnisse einer systematischen Literaturliste zu dem Themenkomplex der Feminisierung von Familienpflege präsentiert. Unter der Perspektive von Geschlecht und Gesellschaft werden die Rollen von alternden Frauen in der feminisierten Familienpflege untersucht. Neben der Generierung des aktuellen Wissens über die Lebenssituation von älteren Frauen in der Familienpflege werden präzise Aussagen über gesundheitliche und soziale Auswirkungen familialer Fürsorgebeziehungen erwartet. Die Integration von spezifischem Genderwissen in die Curricula von Studienschwerpunkten im Bachelor of Nursing an der Fakultät für Gesundheitswesen ist vorgesehen.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Geschlecht wird als gegebene Eigenschaft gefasst, die sich auf die Lebensverhältnisse auswirkt und somit eine Kategorie sozialer Ungleichheit ist.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Lüdecke, Daniel/ Mnich, Eva/ Kofahl, Christopher (2012): The impact of sociodemographic factors on the utilisation of support services for family caregivers of elderly dependents – results from the German sample of the EUROFAMCARE study. Online verfügbar unter: <http://www.egms.de/static/pdf/journals/psm/2012-9/psm000084.pdf> (20.10.2015).

Was bringen die Gender Studies?

Die Gender Studies sind eine Disziplin, die sich seit den 1970er Jahren entwickelt hat und eine Vielzahl an Perspektiven eröffnet. Einen konkreten Einblick in ihre Interdisziplinarität hat das Seminar geboten. In dieser Sitzung werden die Begrifflichkeiten der ersten Sitzung (Sandra Winheller) aufgegriffen und vertieft. Dabei werden wir auch der Frage nachgehen, wann die Thematisierung von Geschlecht sinnvoll ist. Hier gibt es verschiedene Konzepte, die mit den Begriffen der Dramatisierung, Entdramatisierung und De-Dramatisierung umschrieben werden können. Dieses ermöglicht es sich aus einer wissenschaftlichen Perspektive der Frage zuzuwenden, was die Gender Studies bringen. Dabei kann der Fokus auf verschiedene Bereiche des Lebens gelegt werden: auf die Wissenschaft, die Politik, das gesellschaftliche Miteinander oder das individuelle Leben.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Es werden methodische und theoretische Konzepte der Gender Studies vertieft. Gender wird dabei als eine Gesellschaft und Wissenschaft durchdringende Kategorie verstanden, die Gender Studies als eine (selbst-)reflexive Wissenschaft.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:*

Debus, Katharina (2012): Dramatisierung, Entdramatisierung und Nicht-Dramatisierung in der geschlechterreflektierten Bildung. Weiterentwicklung des Kurzvortrags vom Fachtag »Geschlechterreflektierte Arbeit mit Jungen in Schule und Jugendarbeit. Konzepte – Erfahrungen – Perspektiven« in Berlin am 01.06.2012. Online verfügbar unter: <http://www.dissens.de/de/dokumente/jus/JUS-AbschlussTagung/Dramatisierung-Entdramatisierung-und-Nicht-Dramatisierung-in-der-geschlechterreflektierenden-Bildung.pdf>, (02.11.2015).

Rendtorff, Barbara (2015): Thematisierung oder Dethematisierung. Wie können wir mit Geschlechteraspekten im Kontext Schule umgehen? In: Wedl, Juliette/ Bartsch, Annette (Hg.) (2015): Teaching Gender. Zum reflektierten Umgang mit Geschlecht im Schulunterricht und in der Lehramtsausbildung. Bielefeld: transcript, 35-46.

* Die Texte sind auch wichtig für Ihre Prüfungsleistung, um die Sinnhaftigkeit der Thematisierung von Geschlecht zu reflektieren. Insofern nutzen Sie die Chance, in dieser Sitzung Ihr Textverständnis zu vertiefen und die Dimensionen zu diskutieren.

Sitzung am: 03.02.2016

Dozentinnen: Katja Barrenscheen, Janina Becker, beide Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Identitätenlotto. Ein Spiel quer durchs Leben

Die Spieler_innen schlüpfen in eine durch Ziehen von Identitätskarten zufällig zusammengesetzte Spielidentität und nehmen über den Lebensweg im Spiel die Perspektive dieser Identität ein. Dabei durchlaufen sie verschiedene Lebensphasen, u.a. den Übergang Schule - Beruf, (keine) Familiengründung, (keine) Karriere, Lebensalter. Aber auch der Alltag wird in verschiedenen Formen aufgegriffen. Die Spielfiguren geraten dabei auf unterschiedliche Spielfelder (Alltagsfelder mit unterschiedlichen Folgen, Ereignis- oder Wissensfelder), kommen in Interaktion und können in den Spielverlauf eingreifen (Unterstützen/Ausbremsen).

Ziel des Spiels ist es, für Vielfalt und die damit verbundenen Möglichkeiten und Hürden zu sensibilisieren und zu vermitteln, dass mit den Identitäten durchaus unterschiedliche Realisierungs- und Gestaltungschancen verbunden sind. Es geht somit auch um Benachteiligungen, Diskriminierungen und Ausschlüsse bzw. Privilegierungen. Im Spiel zeigt sich dieses dadurch, dass – abgesehen vom Zufall des Würfels – einige Identitäten langsamer vorankommen als andere und sich so das Spielfeld auseinanderzieht. Dieses führt zur Erfahrung, dass nicht allen Menschen die gleichen Chancen offen stehen. Zusätzlich zum Vorwärtskommen spielt die Lebenszufriedenheit eine Rolle, welche mittels Wegpunkten gemessen wird: für angenehme Erlebnisse erhalten die Spieler_innen Wegpunkte, für unangenehme Erlebnisse müssen sie welche abgeben. Am Ende des Spiels findet eine Selbsteinschätzung sowie Reflexionsrunden statt.

<p>Literatur zur Vorbereitung der Sitzung: Spielanleitung</p>
--

Sitzung am: 10.02.2016

Dozentinnen: Katja Barrenscheen, Juliette Wedl, beide Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Rückblick und Ausblick auf die Gender Studies. Evaluation

In dieser Sitzung möchten wir mit Ihnen gemeinsam das Seminar Revue passieren lassen und die wichtigsten Erkenntnisse zusammenfassen. Dabei werden wir die Sitzungen auch entlang der Unterscheidung „Gender of Science“, „Science of Gender“ und „Science in Gender“ sortieren. Die Perspektive von „Gender of Science“ meint die An- bzw. Abwesenheit von Frauen bzw. Männern in bestimmten Disziplinen und Feldern (wie sind Repräsentation und Ressourcen verteilt?). „Science of Gender“ fragt nach dem Wissen über Geschlecht (für wen und mit welchen Theorien werden Produkte und Wissen entwickelt?). „Gender in Science“ meint die impliziten Vorannahmen (wie strukturieren unbewusste Annahmen, die aus dem Geschlechterverhältnis erwachsen, ein wissenschaftliches Feld?).

In dieser Sitzung ist Raum für offen gebliebene Fragen, Wiederholungen und die weiterführende Diskussion interessanter Fragestellungen.

Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs

Scheine können in folgenden Bereichen erworben werden:

- BA-Professionalisierungsbereich P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen“
- Wahlpflichtbereich und Aufbaustudium Pharmaziegeschichte
- FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft
- MA Kultur der wissenschaftlich-technischen Welt
- HBK alle Studiengänge, überfachliche Professionalisierung
- Pool-Modell

Zu erbringende Leistungen

Allgemein gilt: Voraussetzung für jeden Scheinerwerb sind die regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar und die Lektüre der vorbereitenden Texte. Sollten Sie häufiger als zweimal fehlen (müssen), wenden sie sich bitte an Katja Barrenscheen.

Schein mit Prüfungsleistung (3 CP)

Die Prüfung findet in Form eines Gruppenkolloquiums statt, wobei eine Projektarbeit präsentiert wird (jeweils à 4 Personen). Voraussetzung hierfür ist ein Beratungsgespräch bei Juliette Wedl. Beschreibung der Projektarbeit s.u.

Teilnahmeschein (HBK, ggf. TU)

Zusätzlich zu den allgemeinen Anforderungen (Teilnahme, sitzungsvorbereitende Lektüre) ist hierfür eine Lesekarte (s.u.) zu erstellen. An der HBK gibt es hierfür 2 Credits (bei einer Teilnahme ohne entsprechende Lesekarte können Sie 1 Credit erwerben).

Bei Fragen und Unklarheiten bezüglich der Modalitäten der Anerkennung und Leistungspunkt-Vergabe wenden Sie sich bitte an den/die StudiendekanIn oder den/die StudiengangskoordinatorIn Ihres Studienfaches.

Anforderungen und Bewertungsgrundlagen

Projektarbeit

Inhalt: Für den Erwerb einer Studien- bzw. Prüfungsleistung à 3 CP bereiten Sie auf der Grundlage des Seminars in einer Gruppe à 4 Personen ein Projekt vor. Dieses werden Sie in einem Gruppenkolloquium gemeinsam präsentieren. **P3-Scheine:** Beachten Sie, dass Ihr Projekt interdisziplinär ausgerichtet sein muss!!! Hier empfiehlt es sich, dass die Gruppenmitglieder aus unterschiedlichen Fachbereichen kommen und ein gemeinsames Projekt entwickeln.

Im Fokus des Projektes steht die Frage, welche Bedeutung die Gender Studies für Ihr zukünftiges Berufsfeld haben können. Ziel ist, dass Ihr Projekt dazu beiträgt, wissenschaftliche Erkenntnisse der Gender Studies in ihrem zukünftigen Berufsfeld professionell zu bearbeiten. Beispiele hierfür sind eine Unterrichtsstunde oder ein Schulprojekt, ein medienwissenschaftliches Projekt in einem Kulturzentrum, eine interaktive Ausstel-

lung oder auch ein Forschungsprojekt. Wichtig ist, dass Sie dieses nicht notwendigerweise auch umsetzen müssen, dann jedoch einen gut begründeten und durchdachten Projektplan präsentieren.

Das Projekt muss zusätzlich zu den als vorbereitende Lektüre angegebenen Texten weitere wissenschaftliche Texte der Gender Studies berücksichtigen (je nach Komplexität der Texte mind. 60-90 Seiten pro Person, wobei in einer Gruppe verschiedene Texte zu lesen sind). Es soll nicht auf Alltagswissen basieren, d.h. auf implizites, wissenschaftlich nicht geprüfte Annahmen. Ziel ist ein Projekt mit deutlich erkennbarer Eigenleistung und kreativem Methodeneinsatz¹.

Sie können zwischen zwei Optionen der Projektentwicklung wählen:

- a) Entwickeln Sie ein Projekt, in welchem Sie Erkenntnisse aus dem Seminar in ihr zukünftiges Arbeitsfeld transferieren. Dabei können Sie eine Auswahl treffen, welche Sitzungen Sie berücksichtigen (mind. jedoch zwei Sitzungen). Es muss ersichtlich werden, inwiefern der Gegenstand zu dem Arbeitsfeld passt, welche Besonderheiten ihr Arbeitsfeld aufweist und welche Adaptionen notwendig sind.
- b) Sie können sich auch von den Themen der Sitzungen stärker entfernen und ein neues Themenfeld zum Ausgangspunkt für Ihr gemeinsames Projekt wählen. Z.B. Geschlechternormierungen in der Kindheit oder Antifeministische Attacken in der medialen Öffentlichkeit.

Für die Präsentation ist eine präzise, verständliche und übersichtliche Darstellung der wesentlichen Inhalte/ Punkte des Projektes zu erstellen:

- Worum geht es im Vorhaben (u.a. Ausgangsproblem/-beobachtung und Kontext)?
- Was ist das Ziel/ sind die Ziele des Vorhabens (u.a. Diskussion der Notwendigkeit des Projektes)?
- Wie kann das Projekt umgesetzt werden?
- Welcher Nutzen ist zu erwarten? Gibt es Möglichkeit, die Ergebnisse in einem anderen Zusammenhang zu nutzen und weitere Zielgruppen zu erreichen?

In der Präsentation haben Sie viel Raum für Ihre Kreativität und ein beliebiges Format kann von Ihnen ausgewählt werden: Poster, Film, PowerPoint Präsentation, etc., **allerdings kein Fließtext!**

Ziel der Projektarbeiten: Die Projektarbeit soll dazu befähigen, eine wissenschaftliche oder berufsorientierte Problemstellung genderkompetent auf der Grundlage von Fachwissen der Gender Studies im Team aus interdisziplinärer Perspektive zu bearbeiten. Die Projektarbeit stellt eine Anwendung bereits im Seminar erworbener theoretischer und praktischer Fachkenntnisse dar und nutzt diese für den eigenen Gegenstand. Zudem führt sie zu einer Vertiefung fachspezifischer Kenntnisse auf dem ausgewählten Gebiet der Gender Studies. Sie befähigt zur Erstellung einer didaktisch durchdachten Präsentation sowie zu einer Diskussion neuer Erkenntnisse.

Die Teamarbeit dient der Stärkung der Kommunikations- und Sozialkompetenz sowie des interdisziplinären Arbeitens. Die Projektarbeit verbindet Forschung und Berufspraxisfelder.

¹ Es gibt viele verschiedene Methodensammlungen. Im Folgenden eine Auswahl:
http://erwachsenenbildung.at/themen/lernwerkstatt/meth_tech_instr.php
<http://www.keb-drs.de/fileadmin/downloads/themen-kreativ.pdf>
http://www.wiwi.uni-rostock.de/fileadmin/Projekte/Starthilfe/Reader_-_Methodenkoffer__Tutoren-Handreichung_.pdf
<https://www.uni-marburg.de/fb21/ebaj/studium/Literatur/Dokus/ReaderNuisssl>
<http://www.spielereader.org/spielereader.pdf>

Bewertungskriterien:

- Standardkriterien wie Art und Schwierigkeit der Aufgabenstellung, Struktur und Gliederung, Qualität der Fragestellung, Originalität, Qualität der Argumentation, Qualität der Ergebnisse, Nachvollziehbarkeit, Sprache und Ausdruck, formale Darstellungsqualitäten und Formalia wie Quellenangaben, wiss. Literatur etc.
- Einblick in wissenschaftliche Erkenntnisse der Gender Studies sowie Vertiefung anhand des konkreten Gegenstandes (allg. und spezifisches Fachwissen)
- Transfer von Ergebnissen auf das eigene Projekt (Transferkompetenz)
- Methodisch-didaktische Vermittlung/Medieneinsatz (Fachdidaktik)
- Kreative und innovative Ansätze (Originalität)
- Diskussion des eigenen Ansatzes, z.B. vor dem Hintergrund von De-/Ent-/ Dramatisierung

Besprechungstermin: Da wir Sie bei der Vorbereitung des Projektes begleiten wollen, ist es notwendig, dass Sie uns als Gruppe Ihre Projektidee in einem Besprechungstermin vorstellen. Dieser soll frühzeitig mit Juliette Wedl (j.wedl@tu-bs.de) vereinbart und spätestens bis zum 28.01.2016 stattgefunden haben. Der Abgabetermin für Ihr Projekt ist der 03.02.2016. Die Termine sind vor Weihnachten festzulegen.

Projektpräsentation: Die Präsentationen finden in Form von Gruppenkolloquien am **17.02.2016** statt (die Uhrzeiten werden später bekannt gegeben). Planen Sie sich diesen Termin bitte fest ein, da es keinen alternativen Präsentationstermin gibt. Ein zusätzlicher Termin wird nur dann angeboten, wenn wir zu viele Prüfungen haben. Sie bekommen von uns einen Raum, den Sie in Ihrer Gruppe mit Ihrer Präsentation gestalten. Der Fokus hierbei liegt dabei auf der wissenschaftlichen Fundierung Ihres Projektes, der Ausgestaltung Ihres Projektes (z.B. Durchdachtheit, Stringenz, Kreativität) und der Verbindung zu Ihren Fachdisziplinen. Die Präsentation soll insgesamt 20 Minuten dauern, wobei alle beteiligt sein müssen. 15 Minuten stehen anschließend für die Diskussion zur Verfügung. Die Prüfenden sind Annette Bartsch, Katja Barrenscheen und Juliette Wedl.

Lesekarten

Studierende, die einen Teilnahmechein erwerben möchten, fertigen eine Lesekarte an. Mit einer Lesekarte erfassen die Studierenden die Hauptaussagen eines Textes (ca. ½ Seite) und geben sie in eigenen Worten wieder. Darüber hinaus soll eine Lesekarte Thesen und Anregungen für die Diskussion der Texte bereitstellen. Dafür bereiten Sie auf Ihrer Lesekarte mind. zwei eigene Thesen zum Thema des Textes möglichst mit Verbindung zum Seminar sowie mind. eine offene Frage vor, die dann in der jeweiligen Sitzung geklärt werden kann. Von den jeweiligen VerfasserInnen der Lesekarten wird erwartet, aktiv an der Diskussion teilzunehmen und ihre Thesen und Anregungen vorzutragen. Der Umfang einer Lesekarte beträgt ca. eine Seite. Die Lesekarten schicken Sie bitte bis 12 Uhr am Montag vor der jeweiligen Sitzung per E-Mail an Katja Barrenscheen.

Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Wissenschaftlich zu arbeiten bedeutet primär, Problemstellungen zu erkennen, zu verstehen und zu erklären. Daher ist es nötig, sich den aktuellen Wissensstand zum Thema mit Hilfe von Fachliteratur (Primär- sowie Sekundärliteratur) anzueignen und selbstständig im eigenen Zusammenhang zu bearbeiten. Bei Internetquellen ist genau zu prüfen, ob sie dem Kriterium der Wissenschaftlichkeit genügen – viele Wikipedia-Einträge erfüllen beispielsweise dieses Kriterium nicht.

Eine eigene wissenschaftliche Leistung erfordert einen kritischen Umgang mit Quellen, die Entwicklung eigener Argumentationsketten, die Fähigkeit zur (Hypo)Thesenbildung und die Kontextualisierung von Wissen.

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich zudem durch Nachvollziehbarkeit, Eigenständigkeit und dem Respekt vor geistigem Eigentum aus. Daher muss die Herkunft sowohl von Daten, die nicht selbst erhoben wurden, als auch von Aussagen mit Zitaten oder Verweisen auch für Nichtbeteiligte nachvollziehbar gekennzeichnet werden. Für das korrekte Zitieren gilt: genaue Wiedergabe der Inhalte, Eindeutigkeit der Quellenangabe und Einheitlichkeit der Zitierweise.

Bei der Frage, ob das Internet als wissenschaftliche Quelle dienen kann, helfen folgende Kriterien: Wie zuverlässig ist die Quelle? Ist die Quelle dauerhaft auffindbar? Wer ist der/die AutorIn und besitzt er/sie eine wissenschaftliche Reputation? Wer ist die herausgebende Institution? Ist die Argumentation wissenschaftlich und wird Primär- und Sekundärliteratur zitiert? In der Quellenangabe müssen in jedem Fall nach den gängigen Zitierrichtlinien der/die AutorIn, der Titel, die herausgebende Institution, die URL und das Datum des letzten Zugriffs angegeben werden.

DozentInnen und KoordinatorInnen

Das Seminar wird vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies organisiert. Die Koordination liegt bei Katja Barrenscheen und Juliette Wedl.

Ansprechpartnerin: Katja Barrenscheen

Siehe auch www.genderzentrum.de



Name	Anschrift	Sprechstunde	Telefon/E-Mail
Katja Barrenscheen, M.A.	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 45	0531-391 4588 k.barrenscheen@tu-bs.de
Sonja Brandes, M.A.	Institut für Germanistik Abt. Neuere deutsche Literatur Bienroder Weg 80 38106 Braunschweig	Dienstags, 13:00-14:00 Uhr Raum 41	0531-391 8647 Sonja.brandes@tu-bs.de
Dr. Dietmar Elflein	Institut für Musik und ihre Vermittlung Rebenring 58 38106 Braunschweig	Donnerstags, 14:00-15:00 Uhr Raum 020	0531-391 3429 d.elflein@tu-bs.de
Dr. Torsten Franz	Institut für Fachdidaktik der Naturwissenschaften Bienroder Weg 82 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 116	0531-391 94122 torsten.franz@tu-bs.de
Prof. Dr. Martina Hasseler	Fakultät Gesundheitswesen Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Rothenfelder Str. 10 38440 Wolfsburg	Nach Vereinbarung Raum 205	05361-8922 23250 m.hasseler@ostfalia.de
Dr. Nanna Heidenreich	Institut für Medienforschung ARTmax Frankfurter Straße 3c 38122 Braunschweig	Mittwochs, 11:00 Uhr 53/26	0531-391 9026 n.heidenreich@hbks-bs.de
Dr. Klaus Latzel	Historisches Seminar Schleinitzstraße 13 38106 Braunschweig	Donnerstags, 10:00-12:00 Uhr und 14:00-16:00 Uhr, Raum 104	0531-391-3096 klaus.latzel@tu-bs.de
Dr. Rosa Mazzola	Fakultät Gesundheitswesen Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften Rothenfelder Str. 10 38440 Wolfsburg	Nach Vereinbarung	05361-8922 23530 r.mazzola@ostfalia.de
Prof. Dr. Bettina Wahrig	Abteilung für Pharmazie- und Wissenschafts-Geschichte TU Braunschweig Beethovenstr. 55 38106 Braunschweig	Montags, 11:00-12:00 Uhr Raum 504	0531-391-5990 b.wahrig@tu-bs.de
Juliette Wedl	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 046a	0531-391-4548 j.wedl@tu-bs.de
Dr. Sandra Winheller	Institut für Erziehungswissenschaft Bienroder Weg 97 38106 Braunschweig	Donnerstags, 12:00-13:00 Uhr, Raum BI 226	0531-391 8843 s.winheller@tu-bs.de